Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 36. Sonnabend den 12 Februar. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 11. Februar. Der bisherige Gerichts-Assessor und Staatsanwalts-Gehülfe Lent zu Breslau ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgericht zu Glatz und zugleich zum Notar für den Bezirk des Königl. Appellationsgerichts zu Breslau ernannt worden.

Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Deßausche Staats-Minister von Plötz, ist nach Dessau, und der General-Major und Kommandant von Breslau, von Röder, ist nach Breslau abgereist.

Bei der heute beendigten Ziehung der 2. Klasse 107. Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 500 Rthlrn. auf Nr. 51,865; 1 Gewinn von 200 Rthlrn. auf Nr. 32,875. und 2 Gewinne zu 100 Rthlr. fielen auf Nr. 22,879. und 41,532.

Berlin, den 10. Februar 1853.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 8. Februar. Unter den 4312 Amnestirten sind 37 Maires, Adjunkten und Munizipal-Räthe, 48 Staatsbeamte, 4 Ex-Repräsentanten, 185 Gutsbesitzer und Rentner, 52 Banquiers, Notare, Advokaten, Huissiers, 1 Geistlicher, 79 Aerzte und Apotheker, 81 Lehrer, Literaten, Journalisten und Künstler, 14 Buchhändler, Buchdrucker und Buchbinder, 92 Kaufleute und Fabrikanten, eine Menge Handwerker aller Art, 846 Ackerer, Pächter und Müller, 16 Frauenzimmer.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Zürich, den 9. Februar. Nach den hier eingegangenen Nachrichten machten in Mailand am Sonntage vierhundert Männer mit Dolchen bewaffnet einen Angriff auf die Truppen, die Truppen blieben Sieger.

Am Montag Morgen war Mailand ruhig, — später begann der Kampf von Neuem; es wurden viele getödtet und verhaftet. Die Thore wurden geschlossen. Mailand ist zernirt. Die Eisenbahn befördert nur Truppen. Es sind Proklamationen von Mazzini vertheilt.

Es werden eidgenössische Truppen aufgeboten, um eine diesseitige Betheiligung am Kampfe zu verhindern. Das Journal, der „Tessin", bringt die Nachricht von Unruhen in Rimini.

— Nachmittags. Nach Berichten aus Bellinzona von heute Mittag ist Mailand ruhig. Die Thore sind noch geschlossen und finden ununterbrochen Verhaftungen statt.

Rom, den 4. Februar. Die Congregation der Kardinäle hat den Antrag Neapels: die Fürstenthümer Benevento und Pontecorvo um 1,700,000 Scudi zu kaufen, einstimmig abgelehnt. Dagegen hält man ein diesfälliges Uebereinkommen mittelst wechselseitiger Gebietsabtretungen für möglich.

Mailand, den 8. Februar. Die Ruhe wurde seit vorgestern nicht mehr gestört. Von den, mit Waffen in der Hand, ergriffenen Aufrührern sind 6 gehängt, 3 erschossen worden.

Madrid, den 5. Febr. Das Ministerium hat bei den Wahlen die Majorität erlangt.

Deutschland.

☾ Berlin, den 10. Februar. Die Uebersiedelung des Königl. Hoflagers nach Charlottenburg ist heute Mittag erfolgt. Ihre Majestäten nehmen bereits das Diner im Schlosse zu Charlottenburg ein.

In der heutigen Sitzung der 2. Kammer wurde über den Gesetz-Entwurf, betreffend die zweijährige Einberufung der Kammern und die Legislatur-Periode der zweiten Kammer verhandelt. Daß die Rechte der Vorlage zustimmt, die Linke dagegen ihr abgeneigt ist, habe ich Ihnen schon gemeldet. Die Redner der Rechten sprachen sich auch heute in diesem Sinne aus und wußten es der Regierung Dank, daß sie den Gesetz-Entwurf vorgelegt. Ganz entgegengesetzt ließen sich darüber die Abgg. v. Vincke, Bürgers ꝛc. darüber vernehmen; sie erblicken überall das eifrige Bestreben, die Verfassung völlig zu beseitigen. Die Regierung mache eine förmliche Jagd auf den Constitutionalismus und die Mitglieder der Rechten zeigten sich dabei als dienstfertige Jagdgenossen. — Die Verhandlung wurde heute nicht zu Ende geführt, sondern Nachmitt. 5 Uhr auf morgen 10 Uhr Vormitt. vertagt. Die Annahme des Gesetz-Entwurfes dürfte morgen, wenn auch mit geringer Majorität, erfolgen.

Die Justiz-Commission der 1. Kammer hat den Antrag des Abg. v. Frankenberg auf nur einmalige Vereidigung der Geschworenen für die ganze Sitzungs-Periode einstimmig dem Hause zur Annahme empfohlen.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 8. November 1852. — betreffend die Ausprägung von Guldenstücken und Theilstücken von Gulden im 24½ Guldenfuße für die Hohenzollernschen Lande. Dieselbe soll 1) Kurantmünzen im 24½ Guldenfuße: a) Einguldenstücke zu 60 Kreuzern und b) Halbeguldenstücke zu 30 Kreuzern. Diese beiden Münzen zeigen auf der Hauptseite das Bildniß des Königs mit der Umschrift: Friedr. Wilhelm IV., König von Preussen, nebst dem Münzzeichen A.; und auf der Kehrseite einen Eichenkranz, darin die Angabe des Werths (bezüglich: 1 Gulden, 24½ eine feine Mark, und ½ Gulden, 49 eine feine Mark) nebst der Jahreszahl. 2) Silberscheidemünze nach dem 27 Guldenfuße: a) Sechskreuzerstücke, b) Dreikreuzerstücke. Diese beiden Münzen zeigen auf der Hauptseite den Preußischen Reichsadler mit dem Hohenzollernschen Brustschilde und der Umschrift: Hohenzollern; auf der Kehrseite einen Eichenkranz, darin die Angabe des Werths nebst der Jahreszahl und dem Münzzeichen A. Außer diesen Silbermünzen sollen auch noch in gleichem Durchmesser und gleichem Gewicht, wie die bisher für das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen gemünzten, — jedoch im Gepräge den oben bezeichneten Silber-Scheidemünzen ähnlich — aus Kupfer: Einkreuzerstücke als Scheidemünze geprägt werden.

Ferner Seitens des Justiz-Ministeriums ein Erkenntniß des Königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 30. Oktober 1852. — betreffend die Unzulässigkeit des Rechtsweges über die Frage: ob ein Weg als ein öffentlicher anzusehen sei?

Breslau, den 9. Februar. Herr Ira Aldridge ist am Montag noch einmal aufgetreten und zwar als „Shylock" im „Kaufmann von Venedig." Die andern Personen des Stückes waren durch unser hiesiges Personal besetzt, und die Vorstellung gewährte sonach nächst dem Genuß an dem brittischen Dichter und dem afrikanischen Schauspieler noch die Abwechselung, den einen Theil des Stückes in deutscher, den andern in englischer Sprache vernehmen zu lassen. Seine Auffassung des „Shylok" ist bei weitem idealistischer, als wir es noch je bei einem deutschen Schauspieler gefunden haben. Herr A. läßt nämlich den Fanatismus des Geizes in dem Charakter des Juden fast ganz fallen, und kehrt vorzugsweise das Pariabewußtsein als Motiv der verhärteten Natur hervor. Sein „Shylock" hat nichts Widerwärtiges in der Erscheinung; er krümmt und bückt sich nicht, er kreischt nicht, sein Auftreten hat vielmehr durchweg einen gewissen Stolz, seine Haltung ist kräftig, seine Sprache gehoben. Das brennende Gefühl über die unmenschliche Behandlung, die ihm, weil er ein Jude, von dem Christen zu Theil wird, hat ihn zum Unmenschen gemacht: so erscheint der Shylock des Herrn Aldridge, der, selbst von einer gemißhandelten Race abstammend, jene Empfindung auch in ihrer ganzen Bitterkeit wiederzugeben weiß. Besondere Hervorhebung, und zwar seiner maßvollen Haltung wegen, verdient das Spiel unseres Gastes in der Gerichtsscene. Still, in sich gekehrt, aber glühenden Auges, den Schein in der einen Hand, das Messer in der andern, stand er da, ein Dämon der Rache, das Schlachtopfer verlangend. Als der Spruch sich gegen ihn kehrt, nimmt seine Haltung zunächst den Ausdruck der Ueberraschung an und erst als der Uebertritt zum Christenthum von ihm verlangt wird, ringt sich ein Laut der Verzweiflung aus seiner Brust hervor. Den vollsten Ausdruck erhält sein Gemüthszustand, als er beim Abtreten von der Bühne in Thränen ausbricht. — Das Haus war diesmal von der Gallerie bis ins Orchester hinein gefüllt, und die Folge davon: eine nochmalige Vorstellung in der Form eines mixtum compositum von „Othello," „Macbeth" und „The Padlock." *)

— Vom 6. bis zum 7. d. M. Mittag sind 8 Personen an der Cholera erkrankt, 5 daran gestorben.

Oesterreich.

Triest, den 5. Februar. Zuverlässige Berichte aus Albanien melden, daß der Seraskier sich genöthigt sah, gegen 3000 Albanesen, Skutariner und Bergbewohner, theils Türken, theils Rajahs, aus dem Lager von Spus und Bielopavlich zu entfernen, weil sie sich ungehorsam zeigten, wie dies bei den irregulairen Albanesischen Truppen, die nur auf Plünderung ausgehen, gewöhnlich der Fall ist. 200 Skutariner und 1200 Bergbewohner aus dem Paschalik Skutari behielt er bei sich, und da gleichzeitig 3000 Mann Infanterie aus Rumelien zu ihm stießen, so dürfte sein Corps immer gegen 20,000 Mann zählen. Wenn aber die Armee von Bosnien, die jetzt noch allerdings entfernt ist, sich mit Omer Pascha vereinigt, so wird Montenegro ein Heer von 50,000 Mann gegen sich haben, das auch mit zahlreichem Geschütz versehen ist, darunter kleine Kanonen, die auf Mauleseln transportirt werden und vorzugsweise für den Gebirgskrieg bestimmt sind. Auf dem See von Skutari haben sich zwei Türkische Kriegsfahrzeuge mit mehreren Offizieren gezeigt, welche die Meerestiefe an den Ufern untersuchten, da die Pforte zwei Kriegsdampfer hinschicken will, um die Land-Operationen zu unterstützen.

— Die bereits telegraphisch gemeldete Proklamation vom Muschir Omer Pascha, Seraskier der gesammten großherrlichen Europäischen Armee, an die Montenegriner lautet, wie folgt:

„Montenegriner! Es giebt unter Euch einige böse Menschen, welche Euch verführt haben, und Ihr höret auf ihre Worte. Ihr habet auch die Uebrigen verleitet, die rechte Straße zu verlassen und die Waffen gegen Euren Souverain zu erheben, und habet in dieser Weise zu Eurer Strafe die Kaiserliche Armee herbeigezogen. Ihr habet nun die Kaiserliche Macht erkannt, und die Klugen unter Euch haben eingesehen, daß Ihr Euch dieser Armee nicht widersetzen könnet; denn sie sind unsere Patrioten. Wir haben auch nicht nach einem Blutstropfen gestrebt; an dem Blute, das bisher vergossen worden ist, und an Allem, was Ihr bis jetzt gelitten habet, seid Ihr selber Schuld. So groß auch das Heer Eures Herren ist, noch weit größer ist seine Gnade. Ich aber, wahrnehmend, daß Ihr unserer Armee nicht widerstehen könnet, habe nach allen Richtungen hin dem Heere befohlen, Euch nicht mehr anzugreifen. Ich that dies, damit Euer armes Volk nicht mehr leide und untergehe. Es ist der Wille unseres Sultans, Diejenigen, welche nicht hören und gehorchen, in Güte oder mit Gewalt auf den rechten Weg zu führen, den Reuigen aber zu begnadigen. Deshalb mache ich Euch Folgendes im Namen des Sultans kund, und ich verspreche: 1) Freiheit für Euren Glauben wie bisher. 2) Euer Volk wird keine Bedrückung erfahren. Ich werde nach Befehl des Sultans eine Verordnung erlassen, daß in jeder Nahia aus Euren eigenen Familien die Serdare und Bafferdare von Euch selbst gewählt werden sollen, die aber sämmtlich dem Pascha von Skutari unterworfen sein werden. 3) Künftig darf nicht mehr geduldet werden, daß, wie bei Euch geschieht, Blut vergossen werde. 4) Wenn Ihr Euch der Gnade des Sultans zuwendet, wird diese Gnade Eurer armen Nation verliehen werden, und zwar für das ganze Reich, damit Ihr frei reisen und handeln könnt, und wer unter Euch nach anderen Staaten gehen will, wird unter dem kaiserl. Schutze bleiben und von anderen Souverainen anerkannt sein. 5) Da Ihr die Grenzen des Reiches bewohnt, so müßt Ihr, wenn Ihr die Gnade des Herrschers annehmt, Euch verpflichten, dieselben treu und muthig zu bewachen, und mit Euern Nachbarn Frieden zu halten, wie es beide Souveraine wünschen. 6) Ihr werdet keine anderen Zölle und Steuern zu leisten haben als für die Serdare der Nahien und in allen Nahien werden die Bafferdare der Nahien ihren Monatsgehalt von Euch beziehen. 7) Da die Serdare und Bafferdare der Nahien für ihre Mühe bezahlt sein wollen, so müssen sie auch die armen Leute gegen alle Bedrückungen schützen und werden dafür verantwortlich sein.

Wenn Ihr, was Euch gesagt, gehört habt, so müßt Ihr mir, eine Nahia nach der anderen antworten, damit ich Eure Wünsche dem Sultan vorlegen kann Dies ist's, was ich zu Eurer Kenntniß bringen kann und damit Ihr demselben Glauben beimessen könnet, mit meiner Unterschrift und einem Muschirsiegel bekräftige. Lager von Martinich, den 9. Januar 1853." (Pr. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 6. Februar. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser gestern die Prinzen Friedrich und Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg in einer Privataudienz empfangen hat. Ein Ceremonienmeister holte sie in einem Hofwagen ab, und der Groß-Ceremonienmeister stellte sie dem Kaiser vor.

Der „Moniteur" enthält folgende „Widerlegung der seit mehreren Tagen zirkulirenden Gerüchte über eine Ministerkrise:" Trotz wiederholter Dementis setzt man abermals Gerüchte über eine Ministerial-Modifikation in Umlauf. Diese Gerüchte, durch nichts berechtigt, sind ohne alle Art von Begründung.

Die „Presse" bringt folgende Mittheilungen: „Der General Vicomte v. St Priest, Grand v. Spanien, die Herren René de Rovigo, de la Pierre und de Villemessant sind heute in ihren Wohnungen verhaftet worden. Man nennt noch einige der legitimistischen Presse angehörende Namen, worüber wir jedoch noch keine bestimmten Mittheilungen haben. Die Verhaftungen erfolgten heute morgen zwischen 6 und 7 Uhr und waren mit Haussuchungen verbunden, deren Ergebniß uns unbekannt ist. Wie wir hören, wurde den Verhafteten von den Polizei-Beamten keine weitere Auskunft gegeben."

Während das „Journal des Débats" Herrn Cobden und den „Friedens-Kongreß von Manchester" verspottet, widmet heute der „Moniteur" in einem besondern Artikel der Flugschrift Cobden's über 1793 und 1853 eine ernste Betrachtung, worin die Besorgnisse der Engländer vor einer Invasion als „weder in den Handlungen der französischen Regierung noch in der Stimmung der öffentlichen Meinung in Frankreich irgend begründet" bezeichnet werden.

Paris, den 7. Februar. Gestern hat der Kaiser eine große Revue in Versailles abgehalten. Der Kaiser wollte, bevor er St. Cloud verließ, der Kaiserin die unter dem Befehle des General Korte stehende Kavallerie-Division vorstellen. Seine Majestät hatte auch die beiden Prinzen Friedrich und Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg zu dieser Revue eingeladen. Ihre Majestäten, vom Publikum und von den Truppen mit großer Begeisterung begrüßt, kamen im Wagen an und stiegen dann zu Pferde. Der Kaiser trug Generals-Uniform. Die Kaiserin war in einem dunklen Amazonen-Kostüm und einfachen Hute. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen bat der General Korte den Kaiser um Erlaubniß, ihn mit allen Kavallerie-Offizieren bis zur Stadtgrenze begleiten zu dürfen. Diese Erlaubniß wurde ertheilt und nun setzte sich der Zug in Galopp, den Kaiser und die Kaiserin an der Spitze. Der Ruf: „Es lebe der Kaiser, es lebe die Kaiserin" wurde von den Truppen, wie von der Bevölkerung unaufhörlich wiederholt.

— Ueber die Ursache der gestern gemeldeten Verhaftungen steht noch nichts fest. Doch gibt das halboffizielle „Pays" darüber folgende Mittheilung: „Eine Menge geheimer Büreau's und politischer Korrespondenzen hatten sich in Paris unter dem Einflusse der alten Parteien gebildet und aus diesem Heerde der Verläumdung und der Anarchie kamen täglich auf mittelbarem Wege jene abscheulichen Schmähschriften, welche einen Theil der auswärtigen Presse herabwürdigen und zum Zweck haben, dem getäuschten Europa Verachtung gegen die Regierung einzuflößen, welche Frankreich sich freiwillig gegeben hat. Die Regierung, welche von diesem Treiben Kentniß hatte, durfte nicht länger dieses Anschwärzungs- und Beschimpfungs-System dulden. Mehrere Personen, welche jene verleumderischen Korrespondenzen leiteten oder mit Nachrichten versahen, sind heute Nacht verhaftet worden. Die Untersuchung der bei ihnen vorgefundenen Papiere wird der Regierung die Maßregeln einer gerechten Strenge an die Hand geben, welche das Interesse des öffentlichen Friedens ihr zur Pflicht macht." Die „Union" macht bemerklich, daß die Verhaftungen nicht blos die legitimistische Partei betroffen haben, und fügt hinzu, daß bei dieser von Verschwörung und Komplott keine Rede sein könne. Das „Journal des Débats" berichtet, daß die Herren General v. St. Priest, v. Rovigo, de la Pierre, v. Mirabaud, v. Coetlogon, und vierzig andere Personen, worunter mehrere Deutsche und Italiener, nach dem Gefängniß Mazas gebracht worden sind.

Nach demselben Blatte sind die Herren v. St. Priest, v. Rovigo, v. Mirabaud und drei oder vier Andere bereits am Abend wieder in Freiheit gesetzt worden. Diese Nachricht wird von der „Assemblée nationale" bestätigt, welche den obigen Namen noch die folgenden hinzufügt: v. Villemessant, Virmaitre, Tański (Redakteur des „Journal des Débats") und Pages-Duport (Mitarbeiter der „Union"). Nach der „Assemblée nationale" wäre der Graf v. St. Priest mit dem Bemerken entlassen worden, daß er für einen Andern genommen worden sei. Das konservative Blatt verlangt weitere Aufklärungen von dem „Moniteur" und meint, dergleichen Verhaftungen ohne nähere Begründung wären dazu geeignet, Herrn de la Guéronnière Lügen zu strafen, wenn er behaupte, man lebe nicht in der Türkei.

Während der Fastenzeit werden alle offiziellen Feste aufhören.

Die „Patrie" macht bemerklich, daß alle jüngst vom Kaiser begnadigten Insurgenten sich durch ihr reuevolles Betragen empfohlen und theils selbst, theils durch ihre Familien die Gnade des Kaisers nachgesucht haben.

---

*) „Leben und Künstlerlaufbahn des Negers Ira Aldridge", eine interessante Brochüre, ist jetzt auch bei Mittler in Posen vorräthig. D. Red.

Großbritannien und Irland.

London, den 7. Februar. Auch die General-Versammlung der schottischen Kirche hat im Interesse der Madiai's mehrere Denkschriften an die englische Regierung gerichtet, worauf Lord Aberdeen am 25. Januar folgende Antwort ertheilte: „Ich erlaube mir, Sie zu benachrichtigen, daß Ihrer Majestät Gesandter in Florenz erst jüngst der toskanischen Regierung energische Vorstellungen deshalb machte. Ihrer Majestät Regierung wird keine Gelegenheit verabsäumen, um gegen einen mit der Civilisation unserer Zeit in so grellem Widerspruch stehenden Akt zu protestiren, und wird jedes erlaubte Mittel anwenden, um jenen zwei unglücklichen Personen die Freiheit zu verschaffen."

— In den letzten Tagen war London von solchen Nebeln heimgesucht, daß in der Nähe von Hydepark kein Omnibus fahren, daß man nur Arm in Arm mit Fackelträgern sich über die Straßen wagen konnte, und daß Hunderte von Menschen an Straßenecken des Westendes zusammengedrängt stehen bleiben mußten, weil sie sich nicht über den Fahrweg trauten oder auch die Richtung ihres Weges verloren hatten. Man sah kaum den Lichtschein der angezündeten Straßenlaternen auf dem Pflaster; aller Verkehr auf der Themse gerieth in Stocken; Wagen fuhren in einander, obgleich jeder Fuhrmann neben seinem Gespann einherging und sich Fackeln vortragen ließ; Menschen wurden übergefahren, übergeritten und wundgetreten, Andere stürzten, den Weg verfehlend, ins Wasser und ertranken, wie heute schon drei solcher Fälle in den Polizei-Berichten vorliegen.

Der französische Gesandte ist kürzlich von einigen Gaunern in London betrogen worden. Von zwei französischen Spitzbuben (zwei Brüdern), die wegen Diebstahls jetzt im Polizeigefängnisse sitzen, ging der eine zum Grafen Walewski und theilte ihm mit, es werde in Theobalds-Row, einer in nicht sehr gutem Ruf stehenden Straße, eine Höllenmaschine fabrizirt. Der Gauner ließ sich für diese Anzeige drei Pfund Sterlinge zahlen. Graf Walewski machte sofort der hiesigen Polizei davon Mittheilung und forderte sie auf, in einem ihm bezeichneten Keller von Theobalds-Row Nachsuchungen anzustellen. Die Polizei fand allerdings, daß im besagten Keller einige alte rostige Flintenläufe lagen, sonst aber gar nichts, was auf ein beabsichtigtes Attentat schließen lassen konnte. Vor einigen Tagen wurden nun die beiden Gauner wegen Diebstahls verhaftet.

Charles Dickens erklärt die vielfach verbreitete Notiz, als habe er für die ihm von einem pensionirten Polizei-Beamten für seine „Household-Words" gelieferten polizeilichen Notizen 300 Pfd. gezahlt, für eine Fabel.

Rußland und Polen.

Warschau, den 1. Februar. Die „Polizeizeitung" fordert heute den Fürsten Alexander Czartoryski auf, innerhalb 6 Wochen bei der Polizeibehörde seine Anwesenheit anzumelden, widrigenfalls die §§. 340 und 341 des Pönalcodex auf ihn Anwendung finden werden (Confiskation u. s. w.). (H. N.)

λ Warschau, den 4. Februar. In einigen Orten des Königreichs grassiren, neben Scharlach und Masern, auch die Pocken, doch steht in Folge der Sicherheitsmaßregeln, welche die Regierung gegen solche Krankheiten trifft, eine Weiterverschleppung derselben nicht zu befürchten.

Alle Anstalten, welche von der Regierung zur Sicherung des Eigenthums und der Person überhaupt getroffen w.rden und bestehen, zeichnen sich sowohl durch richtige Anordnungen aus, wie auch namentlich durch pünktliche und geregelte Ausführung derselben. — So sind z. B. die Feuerlöschanstalten in dieser so ausgedehnten Stadt von der Art, daß entstehende Brände meist bald beschränkt und gelöscht werden und äußerst selten von den geretteten Sachen irgend etwas abhanden kommt.

Die Löschmannschaften sind Militair und bilden ein eigenes Corps, dessen einzelne Abtheilungen jede ihre besondere Bestimmung haben, und besteht diese Truppe meist aus zuverläßigen und zum Theil gebildeten Leuten. Denn, wenn auch der Dienst dabei schwer und anstrengend ist, so suchen doch die Eltern selbst oft mit Opfern ihre Söhne in dieses Corps zu bringen, um selbe nicht nach Rußland abgehen zu sehen. — Sämmtliche Löschapparate sind, so wie die erforderlichen Pferde, Staatseigenthum, und wird natürlich Alles in militärischer Sauberkeit und größter Ordnung gehalten. Zur Unterbringung derselben sind an bestimmten Punkten der Stadt sogenannte Feuerwacht-Thürme errichtet, auf deren Plateau eine Schildwache sich befindet, während in den untern Räumen die gehörige Anzahl Pferde stets angeschirrt und mit den Mannschaften bereit steht. Nimmt nun die Schildwache oberhalb irgend verdächtigen Rauch ꝛc. in dem Revier — jedem Thurm ist ein Revier zur Beherrschung überwiesen, — wahr, so avertirt selbe durch einen Zug an einer Glocke die unten befindliche Wache. Im Nu ist jede Nummer auf ihrem Platze und in wenigen Minuten sieht man dieses große Ganze wie eine einzige, aus vielen genau in einandergreifenden Theilen bestehende Maschine auf der Brandstelle in voller Thätigkeit. Zwei bis drei Mann und Pferde sind lediglich dazu bestimmt, um Meldungen an den Polizeiminister und Befehle von diesem im Fluge zu befördern. — In der Citadelle sind täglich eine Anzahl Rettungs- und Wachtsoldaten designirt, die sofort sich beim Feuer einstellen und in Funktion treten. — Bei strengem Froste wird auf jeder Feuerwacht stets heißes Wasses bereit gehalten und kann sonach eine Hemmung der Spritzen nicht füglich eintreten. Und alle diese und andere Einrichtungen werden aus Regierungsfonds bestritten und kosten der Stadt eigentlich direkt nichts. — Trotz der vielen und, mitunter sehr kostspieligen Anstalten sind die directen Abgaben an den Staat im Verhältniß sehr gering, da namentlich die Luxus treibenden Einwohner durch ungeheure Einfuhrzölle indirekte, aber hohe Steuern zahlen.

Locales ꝛc.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 10. Februar. Gestern stand vor den Geschworenen der Schänker und Tischler Michael Nowicki, ein seither noch unbestrafter Mensch, beschuldigt schwerer vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen. Am 3. August pr. kam der Einlieger Mathias Wachowiak in stark angetrunkenem Zustande in die Schenke des Angeklagten und verlangte Schnaps, den ihm der Letztere mit Rücksicht auf seinen Zustand verweigerte. Wachowiak begann in Folge dessen Streit, der Angeklagte ergriff bei demselben einen sogenannten Tischlerknecht, von bedeutendem Umfange, und schlug mit diesem dem W. auf den Kopf, wovon derselbe eine Gehirnerschütterung erlitt und längere Zeit krank und arbeitsunfähig lag. Der Angeklagte behauptet, im Stande der Nothwehr gewesen zu sein, so wie daß er gar nicht auf W. losgeschlagen, sondern dieser gegen den von ihm zur Abwehr erhobenen Tischlerknecht gegengerannt und sich die Verletzung zugezogen. Die Geschwornen erachten die vorsätzliche schwere Körperverletzung nicht für erwiesen, und wird daher der Angeschuldigte freigesprochen.

Außerdem kam eine Diebstahlssache zur Verhandlung. Der oft bestrafte Maler Starzyński von hier, der unter Anderem bereits einmal eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren erlitten, und dessen Ehefrau, Balbina Starzyńska, sollen aus einem verschlossenen Holzstall mittelst Erbrechens des Vorlegeschlosses eine Gans gestohlen haben. Sie werden für schuldig erklärt, der Diebstahl indeß nur für einen einfachen erachtet, der ꝛc. Starzyński zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht, die Balbina S. dagegen zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Posen, den 11. Februar. Gestern kam unter außerordentlich starkem Zudrange des Publikums seit langer Zeit wieder einmal ein politischer Prozeß vor den Geschworenen zur Verhandlung. Der Gutsbesitzer Alphons von Bialkowski aus Pierzchno erschien auf der Angeklagten-Bank, bezüchtigt der Verübung einer ein hochverrätherisches Unternehmen vorbereitenden Handlung. Bei der Ausloosung der Geschworenen machten sowohl der das öffentliche Ministerium in dieser Sache vertretende Ober-Staats-Anwalt Hr. Seger, als der Defensor des Angeklagten, Justizrath Hr. Tschuschke, von dem ihnen zustehenden Ablehnungsrechte im ausgedehntesten Maaße Gebrauch. — Der Angeklagte ist 39 Jahr alt, katholischer Religion, und bereits wegen Theilnahme an dem revolutionairen Unternehmen im Jahre 1846 in Untersuchung gewesen, in erster Instanz auch zu einer zwanzigjährigen Festungsstrafe verurtheilt worden; gegen dies Erkenntniß hatte derselbe indessen appellirt, inzwischen jedoch erging die Königliche Amnestie und kam auch ihm zu Gute. — Am 18. Mai v. J. fand bei dem Angeklagten zu Pierzchno eine Haussuchung statt, bei der namentlich seine Papiere einer Revision unterworfen wurden. Der Landrath des Schrodaer Kreises, Hr. Gläser, welcher diese Haussuchung persönlich leitete, fand unter denselben einen lithographirten Aufruf der Polnischen demokratischen Centralisation in London vom 10. Aug. 1850, so wie auch eine von dieser Letzteren ausgegebene Aktie, auf 12 Polnische Gulden lautend, und endlich einen Theil einer solchen Aktie. Der Inhalt der Proclamation erläutert die Bestimmung der Aktie; er geht im Wesentlichen dahin: Alles, was seit der Februarrevolution wie in einem großen Panorama an unseren Augen vorübergeschwebt, sei nur der Prolog des großen Dramas, das sich in Kurzem ereignen werde; bald, sehr bald werde die Katastrophe eintreten, und es könne keinem Zweifel unterliegen, welche Entwickelung dieselbe nehmen werde; für die sämmtlichen Völker Europas werde politische und sociale Freiheit daraus hervorgeben, für Polen insbesondere ein Vaterland, eine demokratische untheilbare Republik; der nahe Ausbruch dieser Krisis sei unabwendbar, es komme aber darauf an, die schmerzhaften Anstrengungen der Gegenwart nach Möglichkeit abzukürzen und Alles vorzubereiten, damit diese Zeit nicht unnütz vergehe und damit nur vernichtet werde, was nöthig, das Morsche, Abgelebte, nicht das Lebensfähige; um diese Zwecke zu erreichen, bedürfe es einer Verbindung der Thätigkeit zu einem Allgemeinen, dies sei aber nur zu erreichen durch Propaganda, nicht für die Demokratie, das sei unnöthig, der habe die Reaktion hinreichend die Wege geöffnet, aber für die revolutionaire Thätigkeit, die revolutionaire Schwungkraft, die praktische revolutionaire Disciplin; zu diesem Ende sei vorzüglich volle Preßfreiheit erforderlich, wie sie in den Polnischen Ländern nicht statthabe; die Emigration werde daher die allgemeinen Ansichten zusammenfassen, sich zum Organ derselben machen und sie von London aus verkünden und verbreiten; — zwei Dinge seien aber hierzu unerläßlich: moralische und materielle Unterstützung; zum Zweck der letzteren sollten Aktien ausgetheilt werden, deren Anzahl nicht festgestellt sei, die aber in Serien getheilt würden; jede Serie solle 100 Aktien umfassen; jede Aktie auf 12 Polnische Gulden, für die Emigration in London auf 5 Schilling, für die Emigration in Frankreich auf 5 Francs lauten; ein Bericht der Centralisation der Polnischen demokratischen Gesellschaft in London über die Angelegenheit werde alle 3 Monate im Druck erscheinen; wer eine ganze Serie nehme, könne Rechenschaft über die Verwendung fordern; die Collekteurs sollten von jeder abgesetzten Aktie einen Theil von der linken Seite, in Form eines Coupons mit einer Nummer, abschneiden und zur Controle an die Centralisation übersenden; die Namen endlich der Aktien-Abnehmer sollten verschwiegen bleiben. Dieser Aufruf ist datirt: London, den 10 August 1850, und Namens der Centralisation der Polnischen demokratischen Gesellschaft unterzeichnet von Worcell, Podolecki und Darasz. Die bei dem Angeklagten gefundene Aktie ist eine solche, wie sie der Aufruf bezeichnet; sie trägt mit fetter Schrift auf ihrer Mitte die Worte: Sprawa Polska (Polnische Angelegenheit), darunter die Worte: Aktie auf 12 Polnische Gulden, ferner eine Nummer, und ist Namens der Centralisation von Worcell unterzeichnet. Auf der Rückseite sind die Bestimmungen des Aufrufs über die Einrichtung der Aktien abgedruckt.

Die Anklage folgert nun daraus, daß, da von der bei dem Angeschuldigten vorgefundenen Aktie der an der linken Seite befindliche Coupon, der von dem Collecteur bei dem Verkauf abgeschnitten und zur Controle eingesandt werden soll, nicht abgetrennt war und außerdem noch ein bloßer derartiger Coupon ohne die dazu gehörige Aktie gefunden worden, — der Angeklagte Collecteur solcher Actien gewesen. Da nun nach dem Aufruf der Zweck dieser Aktien ist, zu dem Umsturz der gegenwärtigen staatlichen Einrichtungen und namentlich zur Herbeiführung einer Polnischen demokratischen untheilbaren Republik — also mit Beeinträchtigung des Preußischen Staats — mitzuwirken, und der Angeklagte zu diesem hochverrätherischen Zweck Hülfe geleistet, so ist gegen ihn auf Grund des §. 66. des neuen Strafgesetzbuchs Anklage erhoben, welcher besagt: „Jede andere ein hochverrätherisches Unternehmen vorbereitende Handlung soll mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren, oder, wenn festgestellt wird, daß mildernde Umstände vorhanden sind, mit Einschließung von einem bis zu fünf Jahren bestraft werden."

Der Angeklagte stellt den Besitz der Aktie und des Aufrufs nicht in Abrede, will indeß von dem Inhalt derselben Nichts gewußt haben. Er giebt an, daß während des Wollmarkts im Jahre 1850 hier in Posen eine Dame, die er nicht nennen will, ihm dieselbe als ein „Loos für die Emigration" gegeben und er dafür zwei Thaler bezahlt habe; — er habe die Papiere sodann eingesteckt und weiter nicht mehr angesehen, bis sie bei der Haussuchung im vorigen Jahre wieder zum Vorschein gekommen, wo sie unter allerhand alten Papieren und Wirthschaftsrechnungen gelegen. Der Landrath Hr. Gläser bekundet in dieser Beziehung indeß, daß er die gedachten Papiere in einer verschlossenen Schublade in einer rothen Brieftasche gefunden; er giebt auch an, daß der Angeklagte ihn selbst in scherzendem Ton auf dieselben als etwas Gefährliches aufmerksam gemacht. — Der Herr Ober-Staats-Anwalt Seger macht auf die Unmöglichkeit, daß die Angaben des Angeschuldigten richtig seien, aufmerksam, da der Aufruf und die Aktie das Datum vom 10. August 1850 trügen, also von einer späteren Zeit, als der Wollmarkt hierselbst stattgefunden, während dessen der Angeklagte die Papiere angeblich erhalten. Sodann erachtet er es für unwahrscheinlich, daß der Angeklagte den Inhalt derselben nicht solle gekannt haben, und hält die letztgedachte Aeußerung gegen den Landrath, die vermuthlich gerade die Aufmerksamkeit desselben habe ablenken sollen, geradezu für dem widersprechend. Er führt dann weiter aus, wie aus der Beschaffenheit der gefundenen Aktien zu schließen sei, daß der Angeklagte nicht nur Inhaber einer Aktie — was immerhin auch schon strafbar sein würde, — sondern Kollekteur für die Centralisation gewesen; erläutert die einzelnen Sätze des Aufrufs und setzt den revolutionären Charakter dieses Schriftstücks in das gehörige Licht, und beantragt daher, den Angeklagten für schuldig zu erachten, eine ein hochverrätherisches Unternehmen vorbereitende Handlung begangen zu haben.

Der Vertheidiger Herr Justizrath Tschuschke hält dagegen zunächst den ganzen Aufruf vom 10. August 1850 für Nichts als freie Phantasieen über die Zukunft; er weist darauf hin, daß nirgends eine Aufforderung stehe, eine gewaltsame Aenderung der staatlichen Zustände herbeizuführen, sondern daß nur von der Voraussetzung ausgegangen sei, es werde eine Revolution kommen — wovon ja auch ein Reaktionair überzeugt sein könne — und daß aufgefordert werde, sich auf dieselbe vorzubereiten, damit dieselbe gehörig benutzt, namentlich das noch Lebensfähige nicht zerstört werde. Ohne rechte Logik sei dann auf das Bedürfniß einer freien Presse übergegangen und dies sei der Angelpunkt des ganzen Aufrufs: es habe Geld zusammengebracht werden sollen, um eine solche in London zu begründen. Herr Tschuschke weist dann namentlich darauf hin, daß, wenn auch von einer zu gründenden Polnischen Republ k die Rede sei, doch nirgends davon ein Wort stehe, daß dadurch der Preußische Staat beeinträchtigt werden solle; es liege daher ein hochverrätherisches Unternehmen gegen Preußen, das allein strafbar wäre, gar nicht vor. Da seien die Bestrebungen im Jahre 1848 auf Herstellung eines einigen Deutschlands viel eher hochverrätherischer Natur gewesen, da dadurch Preußen unmittelbar tangirt worden wäre. Der bloße Besitz eines Aufrufs, wie der in Rede stehende, könne nicht strafbar sein; andererseits sei es sehr glaublich, daß der Angeklagte die Papiere so erhalten, wie er angegeben, und sie nicht weiter beachtet. Das Collectiren der Aktien sei nicht im Entferntesten mit Beweismitteln belegt; die Papiere könnten auch eigentlich gar nicht Aktien genannt werden, denn sie trügen nicht Zinsen, hätten keinen Cours, ja es sei sogar nirgends gesagt, daß sie je einmal eingelöst werden sollten. Wenn der couponsartige Theil an der linken Seite bei der beim Angeklagten vorgefundenen Actie nicht abgetrennt sei, so sei dies vermuthlich geschehen, weil man gar keinen Werth auf die Aktien gelegt, das Geld als eine Art Almosen gegeben, sich aber weiter um Nichts gekümmert und daher auch die Bestimmung des Aufrufs außer Acht gelassen. Uebrigens sei es auch ganz unklar, inwiefern durch jene Streifchen irgend eine Controle habe bewirkt werden sollen und können. Hr. Tschuschke beantragt demzufolge das Nichtschuldig gegen seinen Clienten.

Nachdem der Präsident Hr. Cleinow das Resumé gegeben, ziehen sich die Geschworenen zurück und erklären nach kurzer Berathung den Angeschuldigten für nicht schuldig, der sonach vom Gerichtshofe freigesprochen wird.

Posen, den 11. Februar. Bei dem in der vorgestrigen Nacht stattgehabten Brande auf dem Müller Goldisch'schen Grundstück, an der Buker Straße, unmittelbar hinter dem Berliner Thor, sind 3 kleinere und 1 größeres Stallgebäude niedergebrannt. Daß das Feuer angelegt war, unterliegt keinem Zweifel; es ist aber auch gegründeter Verdacht vorhanden, daß der Müller Goldisch selbst das Feuer angelegt, und ist er sowohl, als seine Geliebte, gefäng.ich eingezogen. Das gedachte Grundstück hat ein Vorderhaus und dahinter, parallel gelegen, ein Hinterhaus, in welchem G. selber wohnte; zwischen beiden Gebäuden lagen die abgeb.annten Ställe; in dem am entferntesten von dem Vorderhause belegenen kleinen Stalle kam zuerst das Feuer aus, man eilte es zu löschen, plötzlich schlug aber auch die Flamme aus dem dem Vorderhause zunächst belegenen größeren Stalle, der von dem brennenden durch 2 kleine Ställe getrennt war, hervor. Gleichzeitig fing es auch in dem Hinterhause an zu brennen; ein in demselben wohnender Eisenbahn-Beamter war auf den Boden gegangen, um Vorsichtsmaßregeln gegen das von dem Stalle aus andringende Feuer zu treffen; plötzlich hört er hinter sich knistern, er sprengt die Thür zu der Goldisch'schen Bodenkammer und findet hier eine Menge bereits brennendes Stroh; doch gelang es durch außerordentliche Anstrengung, hier dem Umsichgreifen der Flammen Einhalt zu thun. Eine am gestrigen Tage stattgefundene gerichtliche Besichtigung hat ergeben, daß in jener Kammer, so wie in einer anstoßenden, ebenfalls von Goldisch allein benutzten, längs des ganzen Fußbodens Stroh aufgeschichtet war, unter demselben aber klein gehacktes Holz, zum Theil frisch mit Theer bestrichen, lag; auf dem Stroh waren alte Tonnen und anderes Geräth von altem Holz aufgehäuft. In der seitwärts von dem Grundstück belegenen Mühle fand sich auch ein Theil der Balken frisch mit Theer bestrichen und noch manche andere Indicien, die darauf hindeuten, daß auch die Mühle nach der Absicht des Brandstifters in Flammen aufgehen sollte. — Auf diesem Mühlengrundstück hat in wenigen Jahren elf Mal Feuer stattgefunden, zuletzt braunte die Mühle sebst am 15. Mai v. J. herunter. Schon damals lenkte sich der Verdacht der Brandstiftung gegen den Müller Goldisch, und wurde eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet, die jedoch kein Resultat hatte.

— Wegen der milden Witterung hat die Königl. Regierung die Bestimmung getroffen, daß mit dem 14. Februar die niedere Jagd geschlossen wird.

⊙ Ostrowo, den 9. Februar. Die Masern grassiren hier stark, und nur wenige Familien giebt es, die bis jetzt von dieser Krankheit nicht irgend heimgesucht wurden.

Am 6. d. M. war der Dominial-Verwalter zu Pogrzebow damit beschäftigt, den auf einen tollen Hund abgeschossenen Lauf seines Doppelgewehres wieder zu laden, als der andere Lauf — wahrscheinlich war der Hahn des Schlosses nicht in Ruhe gesetzt worden — sich entlud, und ihm der Schuß den Zeigefinger der rechten Hand wegriß.

Nach den Steuertabellen für das Jahr 1852 wurden im Laufe des Jahres hierselbst zur Versteuerung angemeldet und konsumirt $4223\frac{11}{16}$ Ctr. Weizen- und $15135\frac{14}{16}$ Ctr. Roggen-, überhaupt $19359\frac{9}{16}$ Ctr. Mehlfabrikat.

Geschlachtet wurden: 36 Ochsen, 350 Kühe, 1083 Kälber, 728 Schweine und 1170 Schaafe, zusammen 3367 Stück, welche nach Gewicht incl. 40 Ctr. eingeführten Fleisches zusammen $2779\frac{1}{2}$ Ctr. betrugen. Es kommen pro Kopf der hiesigen Bevölkerung im Durchschnitt ungefähr 54 Pfund 19 Loth Fleisch und $380\frac{1}{4}$ Pfund Mehlfabrikate.

Die Polnischen Silberzehner und Fünfer werden immer seltener; von Russischem Kupfergelde ist noch wenig im Umlauf, wogegen man jetzt mehr Preußische Kupfermünzen sieht, als bisher.

In voriger Woche gingen wieder mehrere, meist aus Sachsen kommende, Frachten mit Maschinen-Apparaten zu Zuckersiedereien nach Polen hier durch.

ξ Bromberg, den 9. Februar. Am 5. d. M. ist hier die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode der Kreise Bromberg, Inowraclaw und Schubin beendet worden. Es kamen an diesem Tage noch zwei interessante Fälle zur Verhandlung, in denen — Bezug nehmend auf

vorhergegangene Prozesse — Verklagter und Kläger nach einander auf der Anklagebank erschienen.

Der Gutsbesitzer Gottlieb Radtke zu Königl. Wierzchuczyn ist eines wissentlichen Meineides angeklagt. Unterm 18. Dezember 1849 verpachtete er mittelst schriftlichen Vertrages sein neu erbautes Krug-Etablissement zu Murowaniec an den Tischler Buhrand, und verpflichtete sich, bis Neujahr 1850 im Wohnhause zwei Oefen, das Dach so wie die Krippen des Stalles und endlich das Ausmauern der Stallwände fertig zu beschaffen, widrigenfalls bis zur Erfüllung der qu. Versprechungen täglich 5 Sgr. von der Pacht abgezogen werden sollten. Am 3. Juli 1851 trat Buhrand klagend gegen rc. Radtke auf, und behauptete, daß derselbe die vorhin genannten Baulichkeiten nicht bis zum 1. Januar 1850, sondern erst Ende April 1850. vollständig ausgeführt habe. Buhrand verlangte hiernach die im Contrakte festgesetzte Entschädigung von 5 Sgr. pro Tag, für 120 Tage also 20 Rthlr. Ueber die Richtigkeit seiner Angaben schob B. dem R. den Eid zu, den dieser acceptirte, und am 19. April 1852 leistete. R. schwor, daß sämmtliche im Contrakte bezeichneten Baulichkeiten zur gehörigen Zeit, also zu Neujahr 1850, fertig gewesen wären. In Folge dessen wurde Kläger mit seiner Forderung abgewiesen; gegen den Verklagten R. wurde jedoch die Anklage wegen Meineides erhoben. Es werden 7 Zeugen vernommen; alle stimmen indeß darin überein, daß die Krippen — um diese handelte es sich nämlich bloß — im Stalle gewesen, die Anzahl derselben, und ob sie befestigt gewesen oder nicht, darüber nur finden unerhebliche Abweichungen in den Aussagen statt. Selbst die Hauptbelastungszeugen, die Eheleute Barski, welche das Krug-grundstück zu Murowaniec von Buhrand in Afterpacht genommen hatten, können eine Versäumniß der Kontrakts-Bedingungen in Bezug auf R. nicht genügend nachweisen. Es stellte daher die Staatsanwaltschaft den Antrag, den Angeklagten des wissentlichen Meineides nicht schuldig zu sprechen, was Seitens der Geschwornen denn auch geschah. — Der folgende Prozeß nahm indeß einen andern Ausgang: Der Viktualienhändler Wilhelm Buhrand auf Bocianowo bei Bromberg ist der Urkundenfälschung, respektive des wissentlichen Gebrauchs einer verfälschten Urkunde beschuldigt. Am 4. Juli 1851 reichte der Angeklagte gegen den Gutsbesitzer Radtke zu Murowaniec eine Klage ein und stützte dieselbe auf einen zwischen ihnen geschlossenen Pachtvertrag von 1819, namentlich auf einen Nachtrag zu demselben, wodurch ihm, wie er behauptete, das Recht eingeräumt sei, das ihm verpachtete Grundstück zu verafterpachten. In dem abschriftlich überreichten Vertrage heißt es: Das Verpachtsrecht behält sich Pächter vor, welches Verpächter hiermit ausdrücklich bewilligt. Radtke erkannte die Abschrift des Vertrages nicht an und behauptete, daß dem Angeklagten nur ein Vorpachtsrecht, nicht aber ein Verpachtsrecht zustehe. Zum besseren Beweise legte Buhrand am 14. Oktober 1851 den Original-Contrakt vor, aber siehe da! es ergab sich bald, daß der Buchstabe **o** in Vorpachtsrecht in ein **e** umgewandelt, und somit eine Verfälschung des Wortes vorgenommen war. Der Angeklagte räumte im Audienztermine überdies auch ein, daß bei dem Abschlusse des Vertrages nur von einem Vor-, nicht aber von einem Verpachtungsrechte die Rede gewesen sei; auf welche Weise das **o** in **e** verwandelt worden, wisse er nicht. Das Verdikt der Geschwornen lautete auf Schuldig; in Folge dessen wurde der Angeklagte vom Gerichtshofe zu 2 Jahren Zuchthaus und 50 Rthlr. Geldbuße, event. noch 1 Monat Zuchthaus verurtheilt.

— Zu dem am 5. d. Mts im hiesigen Schützen- und Bürger-Ressourcen-Saale — beiläufig dem größten Saale Brombergs — stattgehabten Maskenballe waren etwa 150 bis 160 Masken erschienen, die in Betreff der Eleganz nichts zu wünschen übrig ließen. Eine Napoleons-Maske, d. h. Napoleons I. zeichnete sich in guter Copie der Larve, Tracht und Geberde ganz besonders aus. Unter den komischen Masken verdienen Erwähnung, einige Bürgerwehrsoldaten von anno 1848, auf Wache ziehend. Sie hatten sich, um nicht naß zu werden, mit aufgespannten Regenschirmen versehen, trugen um den Hals Schlummerrollen, um für den Fall des Einschlafens einige Bequemlichkeit zu genießen, und hatten außerdem eine Frau bei sich, die in einem großen Korbe die nöthigen Viktualien, als Brot, Würste, Branntwein rc. neben ihnen her trug. Gegen 11 Uhr Abends erschienen 2 Bänkelsänger, welche, nachdem sie ihr Lied mit Begleitung des Leierkastens abgesungen, zum Besten der hiesigen Waisen in einer Sparbüchse milde Gaben einsammelten. Die Räumlichkeiten für die zuschauenden Mitglieder der Bürgerressource waren bis auf den letzten Platz gedrängt voll.

— Morgen, den 10. d. Mts. werden unter Mitwirkung von Dilettanten der Liedertafel, so wie des Musikkorps des 21. Infanterie-Regiments im hiesigen Stadttheater zu Gunsten der Klein-Kinderbewahranstalt verschiedene theatralische Vorstellungen und lebende Bilder zur Aufführung kommen. Das Billet kostet 15 Sgr.

— In Thorn ist das Fest der Freiwilligen am 3. Februar c. zur Erinnerung an den Aufruf feierlichst begangen worden. Die Festrede hielt Herr Prediger Güte. Am Schlusse derselben sagte er: „Wohl ist abermals in unserer Zeit das Volk, welches wir vor 10 Jahren bekämpften und dem wir zuletzt Freiheit von despotischem Drucke brachten, einem neuen Despotismus in alter Form wieder anheimgefallen; aber wir können jeder Zukunft getrost entgegensehen. Und sollten auch einst wieder Tage heißen Kampfes nöthig werden, die Hoffnung wird dann uns zur freudigen Gewißheit werden: feste unerschütterliche Treue wird in jedem Kampfe uns den Sieg erringen! rc.“

Verantw. Redakteur: G. E. H. Violet in Posen.

(Du Barry's Heilmittel.) Wenn man denen, welche das größte Maaß menschlichen Elends lindern und im höchsten Grade die Summe menschlichen Glückes befördern, den höchsten Lohn des Lobes und der Dankbarkeit zollen muß, so möchte es schwer sein, auf irgend einen Mann hinzuweisen, der jenes Lob so vorzüglich verdient, wie Herr Du Barry, der Entdecker der jetzt so berühmten Revalenta Arabica. Das Gute, das von Andern bewirkt wird, ob Patrioten, Politikern, oder was sonst, mag problematisch, mag wahrscheinlich sein, es ist, was man auch immer sagen möge, eine Sache der Vermuthung. Das Gute, das von Herrn Du Barry bewirkt wird, ist unbezweifelt, nicht in Frage gestellt und kann nicht in Frage gestellt werden. Auch haben funfzig Tausend seiner Landsleute — Männer von Titel und Rang und Männer aus niederem Stande; Männer der Gelehrsamkeit und Laien, Verkündiger des Evangeliums und Männer des Krieges — in ihren verschiedenen Stylarten ihm ihre glühendsten Bekenntnisse der Dankbarkeit zugesandt, daß er sie von Leiden und Elend befreit hat. In den folgenden Krankheiten ist dieses Kraftmehl von fester, bisher unerreichter Wirksamkeit befunden worden. — — Dyspepsia (Unverdaulichkeit), Verstopfung, Unregelmäßigkeit der Lebensfunktionen, Verhärtungen, scharfen Säften, Krämpfen, Spasmen, Diabetes, Sodbrennen, Durchfall, Reizbarkeit der Nerven, Gallen-, Leber- und Nieren-Krankheiten, Blähungen, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Taubheit, Summen im Kopf und Ohren, Schwindel, Schmerzen zwischen den Schultern und fast in jedem Theile des Körpers, chronische Entzündungen und Magengeschwüre, Hautausschläge, Krätze, Fieber, Skropheln, unreinen Säften, Armuth an Blut, Auszehrung (wenn nicht außer menschlicher Hülfe), Wassersucht, Rheumatismus, Gicht, Influenza, Grippe, Uebelkeit und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen, oder zur See, Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeine Schwäche, Lähmung, Husten, Asthma, Engbrüstigkeit, Phlegma, Unruhe, Schlaflosigkeit, Erschöpfung, Hysterien, Zittern, Abneigung gegen Gesellschaft, Unfähigkeit zum Studiren, Delusionen, Gedächtnißschwäche, Aufwallung des Blutes zum Kopfe, Erschöpfung, Melancholie, grundlose Furcht, Unentschlossenheit, Rathlosigkeit, Gedanken auf Selbstmord u. s. w. — Wir wollen hier nicht einzeln auf besondere Fälle der Heilung eingehen, sondern blos bemerken, daß die Gesammtresultate, attestirt und offen bekannt, die ausgedehntesten, ganz authentischen und überzeugendsten Beweismittel enthalten, die je der Welt über irgend einen Gegenstand vorgelegt wurden. Nichts in den medizinischen Annalen der alten und neueren Zeit kommt diesem Heilmittel an Vollständigkeit gleich, indem dessen Hauptunterscheidungszeichen dies ist, daß das Ganze sich so leicht anwenden läßt, und somit vollständig die Berechtigung Herrn Du Barry's begründet, als (nach der Sprache verschiedener seiner Korrespondenten) der größte lebende Wohlthäter seines Geschlechts betrachtet zu werden. Für weitere Einzelheiten verweisen wir unsere Leser auf die Anzeige Herrn Du Barry's in unserer heutigen Nummer.

Angekommene Fremde.

Vom 11. Februar.

HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer v. Taczanowski aus Skaboszewo; Landrath von Madai aus Kosten; die Kaufleute Rösch aus Mainz, Moser aus Hamburg, Hellborn aus Dettelbach und Schulz aus Magdeburg.

SCHWARZER ADLER. Gutsp. Woytowski aus Brudzewo; Verwalter Wojtowski aus Krzyzanowo; die Gutsb. Nowacki aus Chłądowo, Wągrowiecki aus Szczytnik, Frau v. Wichlinska aus Unie und Baronin v. Dyhern aus Gogolewo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufl. Piotrowski aus Jarocin und Drey aus Fürth; Ingenieur-Lieutenant v. Bonin aus Colberg; Rechtsanwalt Hellhoff aus Schroda.

BAZAR. Gutspächter Fürst Woroniecki aus Wierzenica; die Gutsb. Graf Bninski aus Pamiątkowo und Lewandowski aus Mirosławice.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsb. v. Górzeński aus Wytaszyce, v. Moszczeński aus Stempuchowo; Kreisrichter Szumann aus Ochla; Bevollm. v. Breański und Bürger Wiśniewski aus Miłosław.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbes. Bredkrayncz aus Kucharki, v. Sokolnicki aus Pigłowice, v. Sokolnicki aus Libobra, v. Skrzydlewski aus Ocieszyno, v. Dunin sen. und v. Dunin jun. aus Lechlin; Beamtensohn Dykrzycki aus Pleschen.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Wirthschafts-Inspektor Likowski aus Sepno; Gutsbes. Graf Żółtowski aus Niechanowo.

HOTEL DE VIENNE. Die Gutsb. v. Skaławski aus Strykowo und Frau v. Węsierska aus Zakrzewo.

GOLDENE GANS. Die Gutsb. Iffland aus Pietrowo, Iffland und Hauslehrer Golcher aus Kolatka; Förster Alkiewicz aus Czerniejewo; Informator Wasielewski aus Lubasz.

HOTEL DE BERLIN. Tischlermstr. Szymański aus Schönlanke; die Kaufl. Grimm aus Lobsens, Koch aus Breslau; Seemann Freytag aus Königsberg in Pr.; Oberamtmann Walz aus Pakawie; Gutsb. v. Trzebinski aus Karniszewo.

WEISSER ADLER. Gutsbes. Bartelsohn aus Starołęka; Kaufmann Kampe aus Schrimm.

DREI LILIEN. Gastwirth Marquard aus Obornik und Gutsbesitzer Akolinski aus Paczkowo.

GROSSE EICHE. Die Gutsb. Brzezański aus Czachórki und Frau v. Gosławska aus Górka.

KRUG'S HOTEL. Pfarrer Neumann und Lehrer Igel aus Radomitz.

GASTHOF ZU UNSERM VERKEHR. Maschinist Driepelmann aus Halle.

PRIVAT-LOGIS. Oekonom Bogacki aus Granówko, l. St. Martinstr. Nr. 19.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 13. Februar c. werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Ober-Pred. Hertwig. — Nachm.: Herr Pred. Friedrich.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Conf.-Rath Dr. Siedler. (Abendmahl.) — Nachm.: Herr Diakonus Wenzel.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Div.-Pred. Simon. — Nachm.: Herr Div.-Pred. Bork.

Christkathol. Gem. Vor- u. Nachm.: Herr Pred. Post.

Ev. luth. Gemeinde. Mittwoch Abends ½ 8 Uhr Passionsstunde: Herr Pastor Böhringer.

Im Tempel der israel. Brüder-Gemeinde. Sonnabend den 12. Februar Vorm. 10 Uhr: Herr Pred. Dr. Goldstein.

In den Parochieen der genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 4. bis 10. Februar 1853:

Geboren: 4 männl., 4 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 8 männl., 1 weibl. Geschlechts.
Getraut: 8 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. E. Damsch in Berlin.

Todesfälle. Ein Sohn des Hrn O. v. Puttkammer in Lossin; Frau Prediger Johanna Prox, geb. Niemann, in Naugardt; ein Sohn des Hrn. Pastor Wagner in Greifenberg; Hr. Tischlermeister Kruse in Berlin; Hr. Rechnungsrath Schultze in Berlin; Hr. M. Niemetz in Berlin; Hr. Justizrath Burchardt zu Landsberg a. W.; Hr. Dr. Anderssen zu Hohenstein; Hr. Controleur Palkowski zu Brandenburg a. H.; Hr. Kaufmann Kretzschmar zu Mittenwalde; Frl. Valesca v. Meerscheidt-Hüllessem in Stargardt; eine Tochter der verw. v. Flemming, geborene v. Kahle, in Berlin; Hr. Dr. phil. A. Waechter, Arcanist d. Königlichen Porzellan-Manufaktur in Berlin; Hr. Rentier Pautzer in Berlin; Hr. Kaufmann Greuner zu Naumburg a. d. S.; Hr. Küster Lohsee in Berlin; Hr. Carl Schultz zu Wittstock.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Sonntag den 13. Februar zum ersten Male: **Onkel Tom's Hütte.** Schauspiel mit Gesang in 4 Abtheilungen mit freier Benutzung des gleichnamigen Englischen Romans von Dr. Wollheim. Musik vom Musik-Direktor Th. J. Zeeh. (Manuskript.) 1. Abtheil.: „Der Seelenverkäufer.“ 2. Abtheil.: „Onkel Tom's Hütte.“ 3. Abtheil.: „Die Felsenbrücke.“ 4. Abtheil.: „Die Vergeltung.“

Heute früh um 2 Uhr starb unser geliebtes Söhnlein Oskar nach kurzen Leiden an Lungen-Lähmung in einem Alter von 8 Monaten und 5 Tagen. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an die tief betrübten Eltern

Kutzner nebst Frau, Rechf. i. 6. Inf.-Regt.

Posen, den 10. Februar 1853.

Die Landbau-Akademie

zu Regenwalde in Hinter-Pommern.

Der theoretische und praktische Unterricht auf der hiesigen höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt nimmt im nächsten Sommer-Semester den 2. Mai seinen Anfang. Diejenigen jungen Landwirthe, welche daran Theil zu nehmen und das Nähere darüber zu erfahren wünschen, werden ersucht, sich an den unterzeichneten Direktor der Anstalt wenden zu wollen.

Regenwalde, im Februar 1853.

Dr. E. Sprengel,
Königl. Preußischer Oekonomie-Rath.

Königliche staats- und landwirthschaftliche Akademie zu Eldena bei Greifswald.

Die Vorlesungen an der Königl. staats- und landwirthschaftlichen Akademie zu **Eldena** werden für das nächste Sommersemester am 11. April c. beginnen und sich auf die im Studienplane derselben vorgeschriebenen Unterrichtsgegenstände aus dem Gebiete der Staats-, Land- und Forstwissenschaft und deren Hilfswissenschaften beziehen.

Der spezielle Lektions-Plan ist aus den Königl. Amtsblättern zu entnehmen und nähere Auskunft über die Akademie und deren Einrichtung wird von dem Unterzeichneten auf desfallsige Anfragen gerne ertheilt. Eldena, im Februar 1853.

Der Direktor der Königl. staats- und landwirthschaftlichen Akademie.
E. Baumstark.

Bekanntmachung.

Die ehemalige am Ende der Gerberstraße und am neuen Festungswege belegene Wege-Geld-Erheber-Bude soll im Wege der öffentlichen Licitation zum sofortigen Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu steht Termin auf den 15. Februar c. Vormittags 11 Uhr vor dem Hrn. Stadt-Secretair Plichta auf dem Rathhause an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen.

Posen, den 14. Januar 1853.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Posen,
Erste Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 13. Juli 1852.

Das dem Privatsecretair Friedrich Wilhelm Plagwitz und dessen Ehefrau Johanna Caroline gebornen Bürger gehörige, in der Altstadt Posen Nr. 302. (Wronkerstraße Nr. 8.) belegene Grundstück, abgeschätzt auf 7288 Rthlr. 3 Sgr. 10 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. April 1853 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Kaufmann Adolph Nathan, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Wongrowitz.

Das im Wongrowitzer Kreise belegene Allodial-Ritter-Gut Podobowice, von der Königlichen General-Kommission abgeschätzt auf 35,757 Rthlr. 6 Sgr. ⅓ Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Juni 1853 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: Gutspächter Woyciech Krzywinski, Geschwister Angela und Felix v. Gorzkowski, Andreas Behrend, der Kaufmann Jacob Leichtentritt, Kaufmann Heymann Levin und Levin Bärwald, der Gutspächter Franz v. Ponikiewski, Valentin v. Zaleski, der Kaufmann Ephraim Königsberger, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Wongrowitz, den 27. November 1852.

Bekanntmachung.

Wenngleich den Mitgliedern der evangelischen Kreuzkirchen-Gemeinde von der Kanzel publizirt worden ist, daß alle Besitzer von Schlüsseln zu der Pforte nach dem Kirchhofe an der Gartenstraße ersucht werden, dafür zu sorgen, daß diese Thüre nicht offen stehen bleibt, sondern jedesmal, nach dem Durchgange durch dieselbe, verschlossen werde, um zu verhindern, daß Unberufene den Friedhof betreten, denselben zum Durchgange mißbrauchen, dort Wasser holen, und auch die Gräber und Denkmäler beschädigen; so hat diese Bekanntmachung leider wenig gefruchtet und sieht sich das unterzeichnete Kirchen-Kollegium daher genöthigt, dieses Ersuchen öffentlich zu wiederholen, und zugleich zu bemerken, daß, wenn diese Bitte nicht erfüllt wird, die Nothwendigkeit eintritt, zum Schutz der Gräber rc. diesen Eingang ganz zumauern zu lassen.

Zugleich bemerken wir, daß es zu unserer Kenntniß gekommen, daß Unberufene bei Einziehung der Begräbnißkosten auch Gelder für die Todtenwäscherin gefordert haben, daß eine solche in unserer Gemeinde nicht angestellt, und demnach Niemand berechtigt ist, eine dergleichen Zahlung zu fordern, wenn er nicht von den Hinterbliebenen eines Verstorbenen zu der Handlung aufgefordert ist, und diese wirklich geleistet hat.

Posen, am 8. Februar 1853.

Das Kirchen-Kollegium der evangelischen Kreuz-Kirche hieselbst.

Hertwig. D. G. Baarth. Wendland.
Berger. F. Wolkowitz.

Ein Rittergut, ½ Meile von der Warschauer und eben so weit von der Warschau-Wiener Eisenbahn entfernt, in gutem Weizenboden, ohne Unland, umfassend ein Areal von 3356 Morgen, worunter 256 Morgen Wiesenland, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die bäuerlichen Besitzungen, welche bereits separirt und regulirt sind, werfen einen jährlichen Ertrag von 500 Rthlr. ab. Die Propination an der Chaussee bringt an Pacht 1150 Rthlr. jährlich. Kaufpreis 94,000 Rthlr. Auf diesem Gute haften nur 1150 Rthlr. Pfandbriefe.

Nähere Auskunft ertheilt in Posen Herr Alexander Kozłowski, Wilhelmsstraße Nr. 23., in Warschau Herr Apotheker B. Nowakowski an der neuen Senatorstraße.

Larven aller Art, Ball-Cravatten, Handschuhe, wie auch die neuesten Zopfnadeln und Armbänder auffallend billig bei

Gebr. Korach, Markt 38.

Stroh- und Bordürenhüte

werden zum Waschen und Modernisiren zu sehr soliden Preisen angenommen in der Putz- und Weiß-Waaren-Handlung der

Gebr. Fiedler,
Markt 98., von M. Fiedler geb. Löwenthal.

Kiefersamen,
à Pfund 12 Sgr., verkauft der Stadtförster Gärtner in Schönthal bei Sagan, N.-Schles.

DU BARRY'S
Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina
für
Kranke jeden Alters und schwache Kinder.
DIE REVALENTA ARABICA,
ein angenehmes Farina fürs Frühstück und Abendbrod,
entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt
durch
BARRY DU BARRY & Co., 77. REGENT STREET, LONDON.
Eigenthümer der Revalenta-Staaten und der Patent-Maschine, welche allein die Revalenta, so wie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und ihre Heilkraft entwickelt.

Ukas Seiner Majestät des Kaisers aller Reußen.

Russisches General-Consulat, London, den 2. Dezember 1847.

Der General-Consul ist von Sr. Majestät beauftragt, die Herren Du Barry & Comp. zu benachrichtigen, daß die Revalenta Arabica mit allergnädigster Bewilligung an das Ministerium des Kaiserl. Palastes befördert worden ist.

Aus dem »Morning Chronicle.«

„Es gehört zu den angenehmsten Pflichten eines Journalisten, seinen Lesern eine neue Entdeckung, welche der Menschheit so zweckdienlich erscheint, vorzuführen, weßhalb wir auch unsere Leser ersuchen, ihre ganze Aufmerksamkeit der Revalenta Arabica der Herren Du Barry & Comp. zu widmen, einem Mehle, welches aus der Wurzel einer arabischen Pflanze gebildet wird, die unserm Geißblatte am nächsten kommt. Die Haupteigenschaften der Revalenta sind nahrhaft und heilsam, und Zeugnisse sehr geachteter und berühmter Männer beweisen, daß sie in folgenden Krankheiten jedes andere bisher bekannte Heilmittel bei Weitem übertrifft, und wir erwähnen nur um den Leser nicht zu sehr zu ermüden: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schärfe, Krämpfe, Spasmen, Schwindel, Sodbrennen, Durchfall, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierenleiden, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervöses Kopfweh, Taubheit, Brausen im Kopf und Ohr, Schmerz in jeglichem Theile des Körpers, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Hautausschlag, Skorbut, Fieber, Skrophel, Auszehrung, Wassersucht, Gicht, Uebelkeiten, und Erbrechen während der Schwangerschaft, Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeine Körperschwäche, Gliederlähmung, Husten, Schlaflosigkeit, unwillkührliches Erröthen, Mangel an Gedächtniß, Erschöpfung, Schwermuth, Furcht, Unentschlossenheit, Anwandlung zum Selbstmord, 2c. 2c. 2c. Man kennt bisher für Kinder und schwache, kränkliche Personen kein besseres und wirksameres Mittel, zumal es nie eine Säure im Magen erzeugt; des Morgens oder Abends genommen, die natürlichen Funktionen, so wie die allerschwächste Verdauung herstellt, und dem Kraftlosesten eine neue, bisher unbekannte Kraft verleiht.

Folgende achtbare Personen, welche der Revalenta Arabica ausschließlich ihre Genesung verdanken, nachdem alle Arzneimittel ohne Erfolg geblieben und alle Hoffnung auf Herstellung der Gesundheit verschwunden schien, haben den Herren Du Barry & Comp. Certifikate eingesandt: Der hochedle Graf Stuart von Decies, Dromana, Cappoquin, Grafschaft von Waterford in Irland, geheilt von einer langjährigen Unverdaulichkeit; Generalmajor Thomas King, Kur von Nervenschwäche, Unverdaulichkeit, Hartleibigkeit 2c.; der ehrwürdige Erzdechant Alexander Stuart von Roß, Grafschaft Waterfort, dreijährige außergewöhnliche Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen im Halse und linken Arm; Capit. Parker, D. Bingham, 27jährige Unverdaulichkeit mit allen nervösen Folgen; Capitain Andrew; Capitain Edwards; Herr William Hunt, Advokat, Cambridge, Kur einer 60jährigen Paralysie und Hautausschlag; Capitain Allen, London, Kur einer jungen Dame von der fallenden Sucht; Herr Charles Kerr, Pfarrer, geheilt von Unterleibsbeschwerden; Herr Thomas Minster, Leeds, 5jährige Nervenschwäche, begleitet mit Spasmen und täglichem Erbrechen; Drs. Ure und Harvey, London; Herr James Shorland, Chirurg des 96sten Regiments, Kur einer Wassersucht; Herr James Porter, Perth, 13jähriges Husten und allgemeine Körperschwäche; Herr Thomas Woodhouse, Bromley, Herstellung einer Dame von Verstopfung und Uebelkeit während ihrer Schwangerschaft; Herr Andrew Fraser, Haddington, hergestellt von 20jähriger Leberkrankheit; Herr Samuel Larton, Leicester, Kur einer 2jährigen Diarrhöe; Herr W. R. Reeves, Pool Anthony, Tiverton, geheilt von einer 25jährigen nervösen Reizbarkeit, Unverdaulichkeit und Verstopfung mit Schlaflosigkeit und allgemeiner Körperschwäche; Herr William Martin, Cork, berichtet die Herstellung eines Mädchens vom 8jährigem täglichen Erbrechen; Herr Richard Willoughby, London, geheilt von einer Gallenkrankheit; Herr J. W. Flavell, Pfarrer von Ridlington, Norfolk, berichtet die Herstellung seiner Magd von 8jährigen fürchterlichen Leiden an Unverdaulichkeit, Nerven- und Körperschwäche, begleitet mit Krämpfen, Spasmen, täglichem Erbrechen und Unterleibsbeschwerden; Herr S. Barlow, Darlington, eine Kur von 20jähriger Unverdaulichkeit, Unterleibsbeschwerden, Flatus und Reizbarkeit; Frau Maria Jolly Wortham, Ling bei Diß, Norfolk, geheilt von 50jährigen unbeschreiblichen Schmerzen an Unverdaulichkeit, Nervenleiden, Engbrüstigkeit, Husten, Flatus, Spasmen, Krämpfen, Uebelkeit und Erbrechen; Fräulein Elisabeth Jacob von Nazing Pfarre, Waltham Croß, geheilt von Nervenleiden, Unverdaulichkeit und Hautausschlag; Fräulein Elisabeth Yeoman, Gateacre bei Liverpool, geheilt von 10jähriger Unverdaulichkeit und Histerien; Herr Joseph Walters, Oldbury bei Birmingham, geheilt von »Angina Pectoris,« und 50,000 andere wohlbekannte und achtbare Personen haben den Herren Barry du Barry & Comp., 77, Regent St., London, ihren wärmsten Dank für ihre Herstellung dargebracht, und dieses excellente Heilmittel ist allgemein so hoch geschätzt, daß es keiner Empfehlung unsererseits bedarf."

Hauptredacteur.

Von Zeugnissen des Inlandes heben wir hier namentlich dasjenige des Herrn Medicinalraths Dr. Wurzer in Bonn hervor; es lautet wörtlich wie folgt:

„REVALENTA ARABICA."

Dieses eben so leichte als wohlschmeckende Mehl ist eines der vortrefflichsten nährenden und einhüllenden Mittel, und ersetzt in vielen Fällen alle anderen Arzneien. Da es zugleich sehr leicht verdaulich ist (ein großer Vorzug, den es vor sehr vielen anderen schleimigen und einhüllenden Mitteln besitzt), so wird es mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten 2c., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krampfhaften Reizungen der Harnröhre, wie sie z. B. oft auch nach dem Genusse gährender Getränke, namentlich des jungen Bieres, vorkommen, bei krampfhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasenhämorrhoiden 2c. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos in Hals- und Brustkrankheiten, wo man Reiz und Schmerzen lindern will, sondern auch in der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht, wo es bei seinen bedeutenden ernährenden Eigenschaften gleichzeitig ganz vortrefflich gegen den oft so sehr lästigen Husten wirkt, und kann man, ohne der Wahrheit im geringsten zu nahe zu treten, die feste Versicherung aussprechen, daß die Revalenta Arabica beginnende hectische Krankheiten und Schwindsuchten zu heilen vermag. Bonn, den 19. Juli 1852.

(L. S.) gez. Dr. Rud. Wurzer, landgr. hess. Medizinalrath, pract. Arzt in Bonn, und mehreren gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Certifikat von dem Herrn Polizeikommissär v. Białoskorski zu Breslau.

Ich ersuche Sie freundlichst, mir gegen einliegende 9 Rthlr. 15 Sgr. noch zwölf Pfund Du Barry's Revalenta Arabica möglichst bald hier übermachen zu wollen. — Dieses Mittel hat bei mir eine höchst ausgezeichnete Wirkung hervorgebracht, und ich segne die Stunde, in welcher ich mit demselben bekannt geworden bin.

Mit Achtung v. Białoskorski, Königl. Polizeikommissär zu Breslau.

Bern, den 20. August 1852.

Frau H. v. B., lungenkrank und augenscheinlich in einer hoffnungslosen Auszehrung, nahm die Revalenta Arabica auf Befehl ihres Arztes. Sie wurde dermaßen dadurch gestärkt, daß alle ihre Bekannten darüber staunten. Die gefährliche Epoche ihrer Entbindung, der sie nach der Meinung ihres Arztes unterliegen würde, ging ohne Gefahr oder Schwierigkeit vorüber, und ihr Mann kann dieses excellente Mittel, wovon seine Frau und Kind leben, nicht zu hoch preisen. — Herr A. Bollinger, Junkerstraße Nr. 200 in Bern, wird gern nähere Anfragen über diese Kur beantworten.

Grandson, Suise, den 9. Sept. 1852.

Seit zwei Jahren habe ich an Unverdaulichkeit und fürchterlichen Schmerzen im Magen gelitten, war der unglücklichste der Menschen, mit Abneigung gegen Gesellschaft, Unfähigkeit zur Arbeit und Schwäche des Gehirns. Nach drei Tagen Gebrauchs der Revalenta Arabica fühlte ich schon die glücklichsten Folgen dieses köstlichsten Mittels, und jetzt nach acht Tagen haben die Schmerzen mich verlassen, und meine Organe sind dermaßen gestärkt, daß während ich früher meine Leiden als unheilbar angesehen, ich jetzt alle Ursache habe, einer baldigen gänzlichen Genesung vergewissert zu sein. Ich kann nicht Worte finden, um Ihnen meine Zufriedenheit und Dankbarkeit auszudrücken.

Jules Duvoisin, Notar.

Wesel, den 17. Novbr. 1852.

Die vielfachen Beweise der heilsamen Wirkungen von Du Barry's Revalenta Arabica veranlaßten mich, dieses Mittel gegen Krampfhusten anzuwenden, und der gute Erfolg hat mir volles Zutrauen dazu eingeflößt.

Christian Hermann.

Zellerfeld am Harz.

Du Barry's Revalenta Arabica ist auf Grund Ihrer Ankündigungen von mir, unter Zuziehung eines tüchtigen Arztes, des Medicinalrathes und Stadtphysikus Dr. Brockmann hieselbst, bei meinem 15 Monate alten Töchterchen, welche Anlagen zu Scropheln zeigte, mit gutem Erfolge angewandt worden, und hat dieses Mittel sowohl bei mir, als auch bei dem benannten Arzte ein lebhaftes Interesse hervorgerufen. E. Henke.

Analysis des berühmten Prof. der Chemie und analytischen Chemikers Dr. Andrew Ure.

London, Nr. 24, Bloomsbury, Square.

Ich bestätige hiermit, daß Du Barry's Revalenta Arabica, nach vorausgegangener chemischer Untersuchung, ein reines Pflanzenmehl ist, vollkommen gesund, leicht verdaulich, und eine heilsame Wirkung auf Magen und Unterleib hervorbringend, zu gleicher Zeit der Unverdaulichkeit, Verstopfung und deren nervösen Folgen entgegenwirkt.

Andrew Ure, D. M. 2c.

Dr. Harvey's Empfehlung der Herren Du Barry & Comp. Es macht Dr. Harvey ein wahrhaftes Vergnügen, die Revalenta aufs Beste anzuempfehlen; sie hat in vielen Anfällen von Diarrhöe 2c. wunderbar rasch und heilsam gewirkt, so wie auch in Verstopfung und in den sie stets begleitenden nervösen Folgen. London, den 1. August 1849.

Preise der Revalenta Arabica.

In zinnernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Du Barry & Comp., ohne welches keine echt sein können:

Brutto wiegend 1 Pfd. 1 Rtl. 5 Sgr.
" " 2 " 1 " 27 "
" " 5 " 4 " 20 "
" " 12 " 9 " 15 "

Jede Dose enthält eine Anweisung zum Gebrauch und allgemeine diätetische Regeln zur Leitung der Patienten.

Die superfeine Qualität:
Brutto wiegend 5 Pfd. 9 Rtl. 15 Sgr.
" " 10 " 16 " — "

Niederlagen der Herren Barry Du Barry & Co. auf dem Continente.

In Berlin die Herren Felix & Co., Hof-Lieferanten.
— Bremen Herr B. H. Mardfeldt, Langestrasse 23.
— Breslau Herren W. Heinrich & Co., Schuhbrücke Nr. 54. und S. G. Schwartz.
— Brieg an der Elbe A Heisse.
— Brünn Herr Jos Kurner.
— Crakau Herr Carl Herrmann.
In Frankfurt a. M. Herr Johann A. Simeons.
— Gratz Herr J. Purgleitner.
— Hamburg Herr S. L. Bickel, 14., Bergstrasse.
— Havelberg Herr Wilhelm Bontin.
— Pesth Herr Friedr. Kochmeister.
— Pressburg Herr Johann Fischer.
— Wien Herr Franz Wilhelm.

Agenten mögen sich franko direkt an die Herren Barry Du Barry & Comp. wenden. Auch Provisions-Reisende.

BARRY DU BARRY & Co., 77., Regent Street, London.

Von **Du Barry's**
Revalenta Arabica
erhielt ich neue Zusendungen und verkaufe dieselben in blechernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Du Barry & Comp., ohne welches keine echt sein können.

Die Dose, enthaltend 1 Pfd. 1 Rtl. 5 Sgr.
desgleichen 2 " 1 " 27 "
desgleichen 5 " 4 " 20 "
mit deutscher Ge-br.-Anw.

Damit aber auch Jeder den Gebrauch der Revalenta Arabica vorerst an sich prüfen könne, habe ich ½ Pfund-Dosen bezogen, die ich à 20 Sgr. verkaufe.

Die einzige Agentur in der Provinz Posen: Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Die längst erwartete echte
Du Barry's Revalenta Arabica
haben heute empfangen
W. F. Meyer & Comp.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Im Gypsbruch zu **Wapno** bei Erin wird der Berl. Scheffel fein gemahlener Gyps zu 7½ Sgr. verkauft, und auf die guten Wege und günstige Zeit zur Abfuhr aufmerksam gemacht.

Dominium Wapno, 1853.

Echter Peruanischer Guano,
von den landwirthschaftlichen Central-Vereinen zu Frankfurt a./O. und Potsdam aus unserem Lager empfohlen, wird durch den Herrn **Theodor Baarth** in **Posen**, Schuhmacherstraße Nr. 19., verkauft. Die Echtheit der Waare kann, da sie per Eisenbahn bezogen ist, garantirt werden.

Berlin, im Februar 1853.

J. F. Poppe & Comp.

Von **Gras-** und **Oekonomie-Samen** halte ich ein bedeutendes Lager und empfehle ich dasselbe bei billiger Preisstellung.

Posen, im Februar 1853.

Theodor Baarth,
Schuhmacherstraße Nr. 19.

Von heute ab **Ausverkauf** der Bildhauer-Arbeiten, antiken Vasen, Nippsachen, elegant und geschmackvoll in jeder Form und Größe, von Florentinischem Marmor, Achat und Alabaster in

Busch's Hôtel de Rôme, Part.

Kunstsinnige Liebhaber werden aufmerksam gemacht, daß in Folge besonderer Umstände die Preise bedeutend herabgesetzt sind, Ende dieses Monats aber die Kunstgegenstände Posen für immer gänzlich verlassen werden.

Photogéne.
Aetherisches Steinkohlen-Oel
aus der Haupt-Niederlage von
C. H. Stobwasser & Comp. in Berlin
hat wieder vorräthig und verkauft zu ermäßigten Preisen
die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie
zu Posen, Schloßstraßen- u. Markt-Ecke Nr. 84.
Adolph Asch.

מצה מעהל אונד מצה מאשיענע

Auch in diesem, wie in den früheren Jahren, werde ich unter Aufsicht eines Rabbinats-Beamten schönes Matzenmehl anfertigen lassen und zu billigen Preisen — nach Auswärts steuerfrei — verkaufen. Zugleich empfehle ich zwei neue, sehr praktisch konstruirte eiserne Matzen-Maschinen zu den billigsten Preisen.

G. Beuth, Dampfmühlen-Besitzer, Posen, Graben Nr. 2.

Frischen
Seedorsch
hat so eben erhalten
Isidor Appel jr,
Wilhelmsstr. Nr. 15. neben der Preuß. Bank.

Mehrere Utensilien zum Getreidereinigen, als Fegen, Mühlen u. s. w., so wie gut erhaltene Getreide-Säcke, Maaße und Spiritusgefäße sind bei **M. Kayser,** kleine Gerberstraße Nr. 6., zu verkaufen.

Beachtungswerth.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Motten, Wanzen 2c. werden von mir auf's allerschnellste vertilgt. Geehrte Aufträge werden schriftlich oder mündlich bei dem Gastwirth Herrn Maler, Wallischei Nr. 92., im goldenen Reh, entgegen genommen.

L. Altmann,
konzessionirter Kammerjäger.

Wegen Umzuges ist kleine Gerberstraße Nr. 6. in der Bel-Etage eine Wohnung von acht Piecen von Ostern d. J. ab zu vermiethen.

Ball-Anzeige.

Den geehrten Herrschaften, die am Subscriptions-Masken-Balle Theil nehmen, die ergebene Anzeige, daß derselbe bestimmt heute Sonnabend den 12. Februar im Saale des Bazar stattfindet. Anfang präcise 8 Uhr Abends.

C. Mende, kl. Ritterstraße Nr. 4.

Café Bellevue,
zur Stettiner Bier-Halle.

Heute Sonnabend und Sonntag Abend-Unterhaltung von der Familie Tobisch. Freundliche Einladung.
H. Hollnack.

Sonnabend den 12. Februar c. Hasenbraten bei A. Kuttner, kl. Gerberstr.

Terrassen-Welt-Theater,
aus Holz gearbeitet, mit gehenden Figuren, und der Krönungszug des Papstes Pius IX. zu Rom, was hier zum ersten Male gezeigt wird, ist heute und die folgenden Tage zu sehen auf dem Sapiehaplatz in der blauen Bude. Entrée 1 Sgr.

F. Tarwith, Mechanikus.

Der leidenden Menschheit!

Da ich schon seit 20 Jahren an den schrecklichen epileptischen Krämpfen gelitten, und die hiesigen Aerzte mir keine Hülfe verschaffen konnten, hörte ich von dem Kossäthen Thiele hier, daß seine Tochter durch eine Medizin von dem Herrn Apotheker Dr. Albert Bernard, Besitzer der Apotheke zum goldnen Strauß, Stralauerstr. Nr. 46. in Berlin, Hülfe bekommen und von ihrem Uebel gänzlich befreit ist. Mit meinem Krankheitsfall, wie auch mit meiner Dürftigkeit bekannt, ersuchte nun Thiele Herrn Apotheker Dr. B., doch auch an mir armen Frau etwas zu thun, da ich ganz unbemittelt bin und mir daher die Medizin nicht verschaffen konnte. — Derselbe erbot sich darauf sogleich, mir die Medizin ½ Jahr lang unentgeltlich zu verabreichen, was er auch getreulich gehalten; und bin ich nun durch Gottes Hülfe und des Herrn Apotheker Dr. B. Güte und menschenfreundlichen Sinn von meinem Leiden gänzlich befreit.

Darum dem Herrn Apotheker Dr. Bernard tausendmal Dank; ich kann ihm nichts vergelten. Gott aber wird ihm vergelten, was er an mir gethan. — Mögen doch Alle, die an solchem Uebel leiden, sich an denselben wenden, damit ihnen Hülfe werde.

Zeichen † † † der Wittwe. Anmeldung zu Berge bei Nauen.

Für die Richtigkeit vorstehenden Zeugnisses:
Berge, den 25. Dezember 1852.
Königl. Domainen-Amt Nauen.
(L. S.) J. A.: **Berner.**

Posener Markt-Bericht vom 11. Februar.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	3	4	2	13	4
Roggen dito	1	20	2	1	23	4
Gerste dito	1	18	10	1	23	4
Hafer dito	1	5	6	1	11	2
Buchweizen dito	1	14	6	1	16	8
Erbsen dito	2	5	6	2	10	—
Kartoffeln dito	—	12	6	—	15	—
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. . .	—	26	—	—	28	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd. . .	7	—	—	8	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd. . .	2	2	6	2	5	—

Marktpreis für Spiritus vom 11. Februar. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 16 11/12 — 17 1/6 Rthlr.